

dinälen⁷⁵⁾, so daß man ihn wohl auffordern konnte, Kardinäle zu befragen, ob nicht die Freiheit der Kirche durch Konzessionen an die weltliche Macht notgedrungen beschränkt werden mußte und müsse. Wir wissen freilich nicht, wie er darüber dachte, ob ihm bewaffneter Widerstand gegen die Kaisermacht, wenn sie die Kirchenfreiheit bedrohte, als erlaubt und geboten galt und wie er sich zur Papstwahl im Frühjahr 1191 verhielt. Es kann sein, daß er gerade damals nahe bei Rom in Fossanova war. Der Zisterzienser, der nicht mehr Abt war, hätte zwar schwerlich zu den Waffen rufen und von Joachim gemahnt werden können, das zu widerrufen; aber vielleicht wendet sich Joachim dabei nicht nur an den Adressaten, sondern allgemein an die „Kirche Petri“. Auffällig ist jedenfalls — ganz abgesehen von dem nicht ganz seltenen Namen Ga(u)fridus, — daß in der polemischen Predigt des früheren Zisterzienser-Abtes gegen Joachim dasselbe Jeremias-Wort von den guten und schlechten Feigen so knapp zitiert wird, als wüßten die Hörer, worum es geht, und daß auch hier im Zusammenhang damit von der *transmigratio* gesprochen wird oder von mehreren *transmigrationes*, aber ohne Joachims typologisch-aktualisierende Deutung, nur zeitlos-allgemein auf Reue und Beichte, auf sittliche Wandlung und Kontemplation bezogen⁷⁶⁾. Weder läßt sich diese Predigt, von der nur der Anfang bekannt ist, als direkte Entgegnung auf Joachims Schrift verstehen noch umgekehrt. Aber eine polemische Beziehung zu- und aufeinander wird darin undeutlich spürbar, als hörte man nur Bruchstücke aus einer feindseligen Kontroverse zweier Exegeten, die der Predigt Gaufrids zufolge in schroffem persönlichen und sachlichen

⁷⁵⁾ Gaufrid kannte den Kardinalbischof Albinus von Albano (s. DA. 16, 512f.), den Tankred von Lecce seinen besonderen Freund nannte, wie dessen Vorgänger Heinrich O. Cist., der vor Gaufrid Abt in Hautecombe, dann in Clairvaux gewesen war, ehe er 1179 Kardinal wurde († 1. Jan. 1189 als Legat in Arras). Auch den Kardinalpriester Jordanus von Sta. Pudiciana, der sich 1189 als Legat Clemens' III. im Elsaß mit Friedrich I. vor dessen Aufbruch zum Kreuzzug über die Kaiserkrönung Heinrichs VI. verständigte (MG. Const. 1, 461 Nr. 323), muß sowohl Gaufrid wie Joachim persönlich gekannt haben, da er bis 1188 Abt von Fossanova gewesen war, s. DA. 16, 459. Unter Alexander III. war Gaufrid als Abt von Fossanova zeitweise auch päpstlicher Legat für den Orient (ebd. S. 511), also sicherlich auch mit anderen Kardinälen bekannt geworden.

⁷⁶⁾ Daß auch in Gaufrids Predigt wie in Joachims Brieftraktat Kaleph (Num. 14, 30; s. o. S. 366) erwähnt und Prov. 26, 11 bzw. 2. Petr. 2, 22 (*canis reversus ad suum vomitum*) zitiert wird, mag weniger auffällig sein, während Jer. 24 anscheinend seltener zitiert und verwendet wird; ich fand es nur bei Gerhoch von Reichersberg, De quarta vigilia noctis c. 12, MG. Libelli de Lite 3, 513.